Jedoch soll die Hausreinigung hiermit noch nicht beendet sein. Eifrigste Untersuchungen haben gezeigt, daß die Anklagen, die wir während der letzten Jahre hinsichtlich der Verschwendungen und Unfähigkeit der Roblin Regierung erhoben haben, bei weitem nicht alle Tatsachen decken. **Wir werden mit den Untersuchungen fortfahren in allen Abteilungen der Verwaltung der Provinz, Rückgabe der unterschlagenen Gelder verlangen, auszufinden suchen, wer der schuldige Teil ist und dann die Schuldigen dem Gericht überliefern.**

Die wichtigste Frage, welche die Wähler zu entscheiden haben, bezieht sich darin, ob sie wünschen, daß die Arbeit der Untersuchung und die Einzeichung unterschlagener Gelder inbezug auf das Parlamentsgebäude und anderer öffentlicher Gebäude durch meine Kollegen und mich oder durch die Herren vorgenommen werden soll, welche die politischen Freunde der Verantwortlichen sind, und welche alles versuchten, um die Untersuchung zu hintertreiben und die Uebeltäter zu schützen, und zu gleicher Zeit sich sogar sowerbeilstehen, den guten Ruf und Namen derjenigen zu beschmutzen, die Energie und Mut genug besaßen, die Veruntreuungen ans Tageslicht zu bringen.

Die liberale Regierung hat sich verpflichtet, so schnell als möglich die Reformen auf dem Gebiete der Gesetzgebung und der Verwaltung, die von der liberalen Partei in öffentlicher Konvention festgelegt wurden, zu verwirklichen. Das fortschrittliche und reichhaltige Programm stellte ganz und gar die Ueberzeugungen und den Wunsch der liberalen Partei dar, als sie noch in der Opposition war. Jetzt da die liberale Partei am Ruder ist, wiederholt dieselbe seine früher gegebenen Versprechungen und versichert, daß sie alle Reformen, wie sie damals in der Plattform niedergelegt worden sind, auch ausführen wird. Die Plattform vom Jahre 1914 bleibt auch für diese Wahl unser Parteiprogramm.

Als ich aufgefordert wurde, die schwere Verantwortung zu übernehmen, die da mit verbunden ist, eine ehrenhafte, gerecht und tatkräftige Regierung in dieser Provinz zu bilden, Ordnung in dem Wirwarr der finanziellen Verhältnisse herzustellen, die Betrüger vorzustellen, in fortschrittlicher und staatsmännischer Weise die schwierigen und ernsten Probleme zu lösen, welche meiner warteten, habe ich als meine Berater und Kollegen Männer ausgesucht, die auf Grund ihrer Eigenschaften und ihrer Erfahrungen geeignet sind, dem Volke Manitobas das zu geben, wonach es sich schon seit langem gesehnt hat: Eine Regierung, die ihre ganze Kraft dem Wohle des Volkes widmet und die von der Absicht geleitet ist, dem gesamten Volke und nicht nur einer bestimmten Partei zu dienen.

Ich appelliere mit Vertrauen und Zuversicht an die Wähler Manitobas und hoffe so große Unterstützung zu finden, daß es der Regierung, deren Führer zu sein, ich die Ehre habe, ermöglicht wird, ohne Verzug das Programm durchzuführen, welches ich in diesem Schreiben kurz dargelegt habe.

Ihr ergebener

T. C. Norris.

Wählen

Sie für

Norris

Wählen Sie für Ihren Kandidaten und sorgen Sie dafür, daß die Betrüger bestraft werden!

Sir James Aikins, der neue konservative Führer, sprach bei den Wahlen vor reichlich einem Jahre in allen Teilen der Provinz und unterstützte Roblin und die Konservativen, die bei Vergebung der Kontrakte für den Bau eines neuen Parlamentsgebäudes das Volk um eine Million Dollars beraubten. Damals hatte Aikins für das gute, fortschrittliche, politische Programm der Liberalen nichts übrig. Heute aber hat er dieses ganze Programm für seine eigene konservative Partei übernommen. Niemand wird ihm glauben, daß er es ehrlich meint, seine Politik auf diese Weise plötzlich und in jedem einzelnen Punkte zu ändern. Aikins will nur gewählt werden, und es ist ihm ganz gleichgültig, was er verspricht; denn er weiß, daß er seine Versprechen doch niemals zu halten haben würde.

* * *

Stimmen Sie für Ihren liberalen Kandidaten und tragen Sie dadurch mit dazu bei, daß die Spitzbuben und Räuber, die seit Jahren das Geld der Bevölkerung Manitobas gestohlen haben, ins Gefängnis gesandt werden, sobald das ganze Beweismaterial gegen die Betrügergesellschaft fertig gestellt ist. Wer für Sir James Aikins oder einen seiner konservativen Kandidaten stimmt, stimmt für dieselbe alte Bande, die die Spitzbübereien begangen hat.

Wenn Sie eine gute Regierung, eine ehrliche Verwaltung der Geschäfte der Provinz und eine genaue Rechnungslegung für jeden einzelnen Dollar öffentlichen Geldes, der ausgegeben wird, haben wollen, **dann stimmen Sie für Ihren liberalen Kandidaten.**

Sind Sie jedoch bereit, sich mit irgendwelchen Versprechungen über irgendeine Sache zufrieden zu geben, mit Versprechungen, die niemals gehalten werden können, dann stimmen Sie für Sir James Aikins, den reichen Rechtsanwalt, den Freund der großen Korporationen, den Feind des Volkes. Lassen Sie sich nicht weiter durch konservative Versprechungen betören. Sie haben diese Versprechungen seit vielen Jahren erhalten, und Sie sollten jetzt genug wissen, was die Konservativen in Manitoba getan haben.

Liberale Männer, für die jeder Deutsch-Canadier am 6. August in Manitoba seine Stimme abgeben soll

Nachfolgend geben wir eine Uebersicht über diejenigen Wahlkreise Manitobas, in denen das deutsche Element besonders stark vertreten ist, und eine Aufstellung der vierzehn liberalen Kandidaten, die sich in diesen Kreisen um die Stimmen der fortschrittlichen und ehrlichen Wählerschaft Manitobas bewerben.

Morden - Rhineland, Hon. Valentin Winkler, Landwirtschafts- und Einwanderungsminister.

Gladstone, Hon. Dr. Armstrong, Provinzial-Sekretär.

Winnipeg-Zentrum, Hon. Thomas Johnson, Minister für Oeffentliche Arbeiten.

Winnipeg-Zentrum, John Dixon, unabhängiger Kandidat.

Winnipeg-Nord, S. Hart Green.

Winnipeg-Nord, R. R. Lowery.

Morris, William Malloy.

Carillon, Thomas Malloy.

St. George, Stuli Sigfusson.

Gimli, E. S. Jonasson.

Emerson, J. D. Baskerville.

Elmwood, Dr. T. G. Hamilton.
La Verandrye, P. A. Talbot.

Russel, T. C. McDonald.

In oben angeführten Wahlkreisen konzentriert sich das Deutschtum der Provinz Manitoba. Es ist sehr erfreulich, daß an der Spitze der Liste ein langjähriger deutscher Abgeordneter steht, dem seine Partei so große Wertschätzung und so viel Vertrauen entgegenbringt, daß ihm Premierminister Norris bei der Bildung seines neuen Ministeriums für den wichtigen Posten des Landwirtschafts- und Einwanderungsminister in sein Kabinett berief.

Die Deutsch-Canadier Manitobas werden dies zu würdigen wissen, indem sie am 6. August geschlossen zur Wahlurne schreiten und einmütig ihre Stimmen für die oben genannten liberalen Kandidaten abgeben. Damit werden sie gleichzeitig ihr Teil dazu beitragen, der gewissenlosen Verschwender- und Betrügerwirtschaft der konservativen Volksverführer ein Ende zu bereiten und der schönen und reichen Provinz Manitoba eine ehrliche und fortschrittliche Verwaltung zu sichern.

Zur politischen Lage in Manitoba

Die politische Lage in Manitoba klärt sich. Die Verhandlungen vor der Kgl. Untersuchungskommission über die von den Konservativen begangenen, riesigen Schwindeleien haben wie ein reinigendes Gewitter gewirkt.

Bekanntlich mußte der frühere, konservative Premierminister Roblin mit allen seinen Kollegen im Ministerium, mit Schimpf und Schande bedeckt, vor einigen Monaten aus dem Amte scheiden. Der Lieutenant-Gouverneur Sir Cameron beauftragte darauf den liberalen Führer T. C. Norris mit der Bildung eines neuen Ministeriums, in welches zur großen Freude aller Deutsch-Canadier das langjährige Parlamentsmitglied Herr Valentin Winkler als Minister für Landwirtschaft und Einwanderung eintrat.

Inzwischen gingen die Verhandlungen vor der Kgl. Untersuchungskommission weiter und erwiesen klar, in welch' schamloser Weise das Volk Manitobas unter der konservativen Regierung betrogen und bestohlen worden war. Es steht zu erwarten, daß in nächster Zeit eine Anzahl konservativer Führer verhaftet werden, um ihrer Aburteilung durch den Strafrichter entgegenzugehen. Da auch nicht die geringste Möglichkeit bestand, die geradezu ungeheuerlichen Vergehen, die die konservative Partei begangen hatte, hinwegzuleugnen, versuchten charakterlose, konservative Parteimänner, die Situation wenigstens einigermaßen dadurch zu retten, daß sie unbegründete Anschuldigungen gegen den, wegen seiner Ehrlichkeit und der Festigkeit seiner politischen Ueberzeugungen allgemein geschätzten und beliebten liberalen Führer, Premierminister Norris, und seine Partei erhoben.

Norris und seine Kollegen im Ministerium schlugen darauf den einzig richtigen Weg ein, indem sie diese unberechtigten Anklagen ebenfalls öffentlich durch die Kgl. Kommission untersuchen ließen. Dabei stellte sich denn heraus, daß die Beschuldigungen, die von korrupten Konservativen gegen Norris erhoben worden waren, jeder Grundlage entbehrten. Es war eben nur ein plumper politischer Schachzug gewesen, von dem die Konservativen erhofft hatten, daß er sie in die Lage versetzen würde zu sagen: Wenn es schon wahr ist, daß unsere Partei seit Jahren die Verwaltung unserer Provinz in die Hände gewissenloser Betrüger gelegt hat, so sind doch die Liberalen auch nicht viel besser.

Da aber Premier Norris die ganze Sache sehr gründlich vor aller Oeffentlichkeit untersuchen ließ, ist ihnen ihr schönes Plänchen vollständig verbeigelungen.

Schon bei den im Juli vorigen Jahres in Manitoba stattgefundenen Provinzialwahlen bewies die Bevölkerung der Provinz, daß sie der 15 jährigen Mißwirtschaft unter Roblin von ganzem Herzen überdrüssig war. Zusammengerechnet erhielten die, gegen Roblin und die Konservativen aufgestellten Kandidaten im vorigen Jahre rund 10,000 Stimmen mehr als die damalige Regierungsparteien. Durch Bestechungen und andere gewissenlose und schmutzige Wahltaktiken hatte es jedoch die Gruppe Roblin'scher Bauernfänger im Vorjahre verstanden, noch eine geringe Mehrheit von Abgeordneten ins Provinzialparlament zu bekommen. Manitoba hatte für etwa dreieinhalb Jahre eine Regierung, deren ganzer Gefreit es allerdings nicht verwunderlich erscheinen ließ, daß sie schamlos genug war, gegen den ausgesprochenen Willen einer starken Volksmehrheit im Amte zu bleiben, bis schließlich die Enthüllungen über die, seitens der Konservativen beim Bau des neuen Parlamentsgebäudes begangenen Riesenschwindeleien den verdienten, schimpflichen Sturz dieser politischen Blutsauger herbeiführten.

Es unterliegt auch nicht dem geringsten Zweifel, daß bei der, für den 6. August dieses Jahres angesetzten Neuwahl die Bevölkerung Manitobas mit einer überwältigenden Mehrheit für Premier Norris und die liberalen Kandidaten eintreten wird. Das ist auch sehr nötig; denn nach reichlich 15 Jahren gräßlicher und gewissenloser Mißwirtschaft braucht Manitoba eine ehrliche und kluge Verwaltung und eine fortschrittliche Gesetzgebung, die das Volk der Provinz nur von Norris und der liberalen Partei erwarten kann. Es ist in Manitoba so weit gekommen, daß jeder anständige Mann, ganz gleich ob er im allgemeinen ein Anhänger liberaler oder konservativer Parteigrundsätze ist, einfach garnicht anders kann, als bei dieser Wahl seine Stimme in jedem Wahlkreise für den liberalen Kandidaten abzugeben. Die konservative Partei hat sich derart mit Schmutz und Schande bedeckt, daß ein anständig denkender Mensch garnicht für einen Anhänger der Provinzialkonservativen Manitobas stimmen kann, auch wenn er sonst konservative Anschauungen huldigt.

Uebrigens wirkt es geradezu wie Ironie und grausamer Spott, wollte man in Manitoba von Grundsätzen der dortigen konservativen Partei sprechen. Diese Partei hat eben in Wirklichkeit nur den einen Grundsatz: Wir kennen gar keine Grundsätze und politischen Ueberzeugungen!

Das hat die kürzlich in Winnipeg stattgefundene und mit aufdringlichem Lärm, in marktschreierischer Weise aus eine Reformtat getriebene konservative Konvention bewiesen. Im ganzen Gangel waren es ja dieselben zwischichten Parteigänger, die diese Konvention bildeten und das große Wort führten, die noch vor einem Jahre auf Roblin als ihren Herrn und Meister schimpften und ihm begeistert zujubelten, als er die fortschrittliche Politik der Liberalen als phantastische und für die Wirklichkeit nicht geeignete politische Pläne bezeichnete. Mit einer Charakterlosigkeit, die geradezu unverständlich ist, haben diese Leute ihren früheren Standpunkt in nahezu jeder einzelnen politischen Frage aufgegeben und dafür als ihr Parteiprogramm das aufgestellt, was die Liberalen bereits vor einem Jahre im Interesse der Bevölkerung Manitobas und der fortschrittlichen Entwickelung der Provinz vertraten.

Norris und die Liberalen hatten bekanntlich damals erklärt, daß sie auf Verlangen der Frauen Manitobas die Frage des Frauenstimmrechtes einer allgemeinen Volksabstimmung unterbreiten würden, da die liberale Partei eben für die Einführung der Initiative, des Referendums und eventuell des Rückrufes von Abgeordneten seitens der Wählerschaft eintritt. Roblin und alle konservativen Redner ersten bis sechsten Grades wandten sich vor einem Jahre gegen eine derartige Politik. Jetzt, da der Partei das Urteil mit unzweideutiger Flammenschrift an die Wand geschrieben ist, versuchen sie, die Liberalen an fortschrittlicher Gesinnung zu überbieten. Bezüglich der Frauenstimmrechts-Frage faßte die konservative Konvention eine Resolution, die die Sympathie der Partei mit dem Grundsatz des Frauenstimmrechtes ausspricht, und durch die sich die Partei verpflichtet, für ein Gesetz zu wirken, das den Frauen das Stimmrecht geben wird, sobald diese darum einkommen.

Ganz ähnlich verhält es sich in der Schulfrage. Unter Führung Roblins und des früheren Unterrichtsministers Coldwell verteidigten die Konservativen noch vor einem Jahre mit mehr Eifer und Sturm als ehrlicher Ueberzeugung eine Schulgesetzgebung, die unter dem Namen der Coldwell-Amendments seit Jahren berüchtigt ist.

Dieselben Leute stimmten jetzt nahezu einmütig und unter lebhaftem Beifall für eine Resolution, durch die sich die Partei für Widerrufung dieser Gesetzgebung ausspricht.

Der Umschwung der Partei in der Getränkefrage ist womöglich noch drastischer. Die von den Liberalen versprochene Einführung der Initiative und des Referendums würde den Anhängern der Temperenzbewegung die erwünschte Gelegenheit gegeben haben, eine Volksabstimmung über diese Frage herbeizuführen. Natürlich wäre es dann einem jeden Wähler Manitobas vollständig freigestellt gewesen, seine Stimme für oder gegen Prohibition abzugeben. Roblin und seine Anhänger suchten im Vorjahre die Sache zu verderben und die Liberalen als Feind persönlicher Freiheit hinzustellen. Jetzt erklärt sich die konservative Partei glattweg für Einführung von Prohibition, ohne erst dem Volke eine Gelegenheit zu geben, seine Meinung darüber zu äußern. In der bedauernswert erbärmlichen Lage, in der sich die Konservativen Manitobas nun einmal befinden, tun sie das nur, um die Liberalen zu überbieten und Stimmen der Prohibitionisten zu fangen. Da aber dieselbe Partei bereits im Jahre 1900 die Wähler gerade in dieser Frage betrogen und in schamloser Weise hinter das Licht geführt hatte, kann jetzt auch das weitgehendste Versprechen niemandem irreführen.

Als die konservative Partei bei der Wahl im Herbst 1899 zur Regierung gelangte, hatte sie ebenfalls eine provinzielle Parteikonvention abgehalten und dabei ein auf Stimmenfang berechnetes, sogenanntes fortschrittliches Parteiprogramm aufgestellt. Damals hatten die Konservativen versprochen, im Falle ihrer Entwickelung ein Ministerium von drei Mitgliedern zu bilden und den Mitgliedern der Legislatur eine jährliche Entschädigung von nur $400 zu bewilligen, um für das Volk der Provinz zu sparen. Als sie dann gewählt waren, dachten die nicht daran, ihre Versprechen einzulösen, und als sie aus dem Amte schieden, legten sieben bezahlte Kabinettsminister ihr Amt nieder, und die Höhe der Entschädigungssumme für eine einzige kurze Sitzungsperiode betrug pro Parlamentsmitglied $1,500. Als die Konservativen 1899 zur Regierung gelangten, warfen sie der früheren Liberalen Regierung Verschwendung vor. Nachdem sie jetzt wieder zur Stellung der Oppositionspartei zurückkehren mußten, hatten sie die Provinz derart in Schulden gestürzt, daß die Summe, die Manitoba jährlich an Zinsen für geborgte Gelder zahlen muß, schon allein so hoch ist, wie früher die gesamten Jahresausgaben der liberalen Regierung. Von den versprochenen Sparsamkeit im Interesse des Volkes hat also niemand etwas gemerkt.

Nachdem nun diese Partei unter der Führung gewissenloser und korrupter Führer ein Fiasko erlitten hat, wie es jämmerlicher noch die einer Partei in irgendeiner Provinz Canadas beschieden war, halten diese Maulhelden von Volksfreunden wieder eine Konvention ab und versprechen dem Volke wiederum goldene Berge. Das im Vorjahre mit solcher Heftigkeit bekämpfte Parteiprogramm der Liberalen haben sie fast vollständig zu ihrem eigenen gemacht. Nachdem sie nur zwei Monate in der Stellung der Oppositionspartei gewesen sind, haben sie sich zu extremen Fortschrittlern entwickelt, während sie in der ganzen Zeit der fünfzehn Jahre, in der sie als Regierungspartei die Gelegenheit und die Macht hatten, alle nur erdenklichen Fortschritte wirklich einzuführen, nichts von gesunder Verwaltung und zeitgemäßer Gesetzgebung wissen wollten. Eigentlich hatten sie ja dafür auch keine Zeit, da sie zu stark damit beschäftigt waren, ihre Stellung als machtbesitzende Partei auszunützen, um ihre eigenen Taschen und die ihrer Helfershelfer und Parteigänger zu füllen.

Am 6. August wird die Bevölkerung Manitobas einen Urteilsspruch über diese Heuchlergesellschaft sprechen, der wirksamer und machtvoller in das Land hinausklingen wird, als es der Urteilsspruch irgendeines Richters tun kann.

Die konservative Partei mit Sir James Aikins als Führer ist dieselbe alte konservative Partei, die unter Roblins Kommando stand. Es ist dieselbe, das Volk betrügende Bande mit einem neuen Namen. **Kein Wähler Manitobas, der eine gute Regierung haben will, wird jemals wieder für diese Gesellschaft stimmen.**

Stimmen Sie

für

Norris

Kandidaten

Politische Scheinheiligkeit

Eine grundsatzlose Partei und ein gewissenloser Führer

Das hübsche, rosagefärbte Parteiprogramm für blasse, blutleere Politiker, das die Konservativen Manitobas in ihrer kürzlich abgehaltenen Konvention zusammengedoktert haben, erweckt ein mit Mitleid gemischtes Interesse. Dieses Parteiprogramm ist eine Pille besonderer Art und sollte als gute Medizin wirken, wenn regelmäßig für eine längere Zeitdauer eingenommen.

Unglücklicherweise erweckt dieses Programm die Erinnerungen an ein ähnlich schönes Produkt, das im Jahre 1899 von den Konservativen zustande gebracht wurde, als Sir Hugh John Macdonald Bannerträger der Partei war. Damals war Temperenz genau so wie heute der wichtigste Teil der konservativen Apothekerverschreibung. Aber diese Medizin half man allen, kurz nachdem Sir Hugh John die Führerschaft niedergelegt hatte. Für die Konservativen sind eben Parteiprogramme, wie einst Hugh John's berühmter Vater sagte, nur gemacht, um mit ihrer Hilfe ins Amt zu kommen, nicht aber um sie dann zur Durchführung zu bringen.

Jedenfalls war es stets so bei den Konservativen Manitobas. Hugh John hatte die Regierung der Durchführung einer Temperenzreform näher gebracht, aber nachdem sein Einfluß beseitigt war, machte sich die Roblin'sche Gruppe aus Werk, und Bars und Nachtklubs gediehen besser denn je zuvor. Die Parteiarbeiter begünstigten immer die Nachtklubs, da sie die Plätze darin waren, in denen man mit dem Auswurf der Großstadt in angepaßter Umgebung unterhandeln, und dieses Gesindel für den Wahltag und korrupte Abstimmung dressieren konnte.

Krafchenko, der Bankräuber und Mörder, war ein Zögling der Nachtklubs. Der arme Kerl gestand bis zu seinem letzten Augenblick darauf, daß ein politischer „Pull" stärker sein würde als sein Henker.

Obgleich man mit Recht annimmt, daß die Prohibitionsklausel im Parteiprogramm nur eine Medizin ist, zu der man in höchster Not greift, gerade wie im Jahre 1900, und die man nur nimmt, nachdem die Partei in ihren Grundfesten erschüttert ist, so wird doch die Hoffnung ausgesprochen, daß Sir James Aikins etwas für die Sache tun würde, da er persönlich an Totalabstinenz glaubt und diese als getreuer Wasserwagenmann auch ausübt.

Solange die Konservativen im Amte waren, taten sie garnichts. Jetzt, da sie sich in der Opposition befinden, reden sie um so lauter, und Sir James tut sich in alles versprechender Beredsamkeit hervor. Ein weiterer Punkt des neuen Parteiprogrammes ist Frauenstimmrecht. Man hat den Vorschlag gemacht, Sir James möge, da er einmal beim Versprechen ist, noch einen Punkt weiter gehen und bekannt geben, daß er bereit ist, Mrs. Nellie McClung als Mitglied seines Ministeriums zu berufen und ihr alles zu geben, was sie wünscht, nicht nur so weit das Frauenstimmrecht in Betracht kommt, sondern auch in anderen Forderungen der Moralreformer. Auch der Punkt in Parteiprogramm, der die Abschaffung des politischen Begünstigungssystems in Verbindung mit Regierungslieferungen und Kontrakten verlangt, ist von den Konservativen nur als dekorativ aufgenommen worden, und weil sich so etwas gut macht. Sir James sollte lieber gleich versprechen, daß er dafür sorgen wolle, daß seine früheren Freunde, Roblin und Kollegen, mit Kelly und anderen begünstigten Kontraktoren ins Gefängnis gebracht werden würden. Aus dekorativen Gründen hat man in das neue Parteiprogramm die Forderung der Anstellung eines General-Rechnungsprüfers aufgenommen, der mit dem Auge der Gerechtigkeit alle Lieferungsangebote, Kontrakte, Rechnungen und Zahlungen nachprüfen soll. Obgleich dies gerade so aussieht, wie das Zuschließen des Stalles, nachdem das Pferd bereits gestohlen ist, wird sicher jeder gute Bürger ohne Frage davon überzeugt sein, daß sich die Konservativen von Grund aus geändert haben. Besser spät als garnicht!

Unter der idealen und begeisternden Führerschaft von Sir James Aikins, dem politischen Seiltänzer, kehrt die Partei allein den Sünden, die sie seit Jahren so gern begangen hat, den Rücken zu. Da sich die Partei jetzt in der Opposition befindet, und somit alle Versuchung ausgeschlossen ist, wird es Sir James und seinen Jüngern nicht so sehr schwer sollen, die Maske selbstgerechter Pharisäer aufrecht zu erhalten. Die Opposition ist immer gern bereit, den Teufel hinter sich zu lassen und mit Tugendhaftigkeit zu prahlen.

Inzwischen wird die Oeffentlichkeit herzlich bedauern, daß die Konservativen den jetzt als notwendig erachteten General-Rechnungsprüfer nicht schon vor vier Jahren gerufen haben. Er würde in den letzten vier Jahren voll beschäftigt gewesen zu sein. Sir Redmond Roblin und Dr. Montague zu fragen, weshalb sie Verordnungen des Ministeriums verletzt haben. Oder er würde Coldwell und Howden zum Verhör haben vornehmen können, oder der hätte Dr. Simpsons wohlverschlossene Geheimkassette untersuchen oder Kelly über die erhaltenen Kostpreise befragen können.

Auf diese Weise würde ein General-Rechnungsprüfer der Provinz der Bevölkerung Manitobas eine ganze Million allein am Bau des neuen Parlamentsgebäudes haben sparen können, den Grundstückskauf für eine landwirtschaftliche Hochschule und andere Betrügereien garnicht zu erwähnen. Schade nur, daß die Konservativen diesen so wichtigen General-Rechnungsprüfer erst jetzt verlangen, da sie selbst nicht mehr in der Regierung sind, er also ihnen nicht mehr auf die Finger sehen könnte.

Das Parteiprogramm der Konservativen Manitobas enthält siebzehn gute Resolutionen, von denen wenigstens die Hälfte auf moralischen Grundsätzen beruhen. Solange nun die Konservativen in offensichtlich aller Moral entbehren, ist es schwer zu glauben, daß sie eine solche Plattform zur Durchführung bringen würden. Das erinnert an das alte Wort: Als der Teufel krank war, versprach er ein Heiliger zu werden. Ohne Zweifel wird aber Sir James Aikins dies alles von Grund auf ändern. Er hat ein Parteiprogramm geschaffen, das da sagt, was er will. Nun bleibt für Sir James nur noch übrig, das wirklich zu wollen, was sein Parteiprogramm sagt. Das aber wird schwerer sein, als es aussieht. Sir James ist ein schaner reicher Mann, und dieses Parteiprogramm ist das Kleid, durch welches Sir James ins Himmelreich eingehen muß. Die Bibel lehrt uns jedoch, daß ein Kameel eher durch das Nadelöhr gehen würde als ein reicher Mann. Demnach sind die Aussichten für Sir James recht trübe.

Das lange konservative Parteiprogramm zur Durchführung zu bringen, würde das Lebenswerk eines ganzen Mannes erfordern. Sir James aber ist ein alter Herr von 64 Jahren und noch dazu recht ungeduldig. 1911 ging er nach Ottawa. Da ihn Borden nicht sofort mit offenen Armen in sein Kabinett aufnahm, wurde er der Sache überdrüssig und benutzte Roblins politischen Tod, um dem Dominialparlament wieder den Rücken zu kehren und die Führerschaft in Manitoba zu übernehmen. Er vertraute jetzt auf sein gutes Mundwerk, mit dessen Hilfe er hoffte, das Volk Manitobas nochmals betören zu können. Der 6. August dürfte jedoch das Ende seiner Hoffnungen wie seiner ganzen politischen Laufbahn bedeuten.

Gelder für Wahlzwecke aus dem Staatssäckel gestohlen

Eine wichtige Frage, die sich dem Volke in Manitoba zur Zeit aufdrängt und die im Vordergrunde des Interesses steht, ist diejenige hinsichtlich der Wahlgelder, die von der Roblin Regierung bei den letzten Wahlen gebraucht und der Provinz gestohlen worden sind. Von wo sind sie gekommen, wer hat sie geliefert und wo sind sie herbeigeschafft worden? Sind die Ausgaben der konservativen Partei während der letzten Wahl gedeckt worden durch Gelder, welche den Steuerzahlern der Provinz abgenommen worden? Ist eine gewisse Klasse, ein gewisses käufliches Element der Wählerschaft korrumpiert und gekauft worden durch Gelder, welche aus den Taschen des Gesamtvolkes der Provinz Manitoba durch betrügerische und das Tageslicht scheuende Mittel genommen worden sind? Ist genügender Grund vorhanden zu glauben, daß verschiedene Kandidaten der neuen, rekonstruierten konservativen Partei, die jetzt im Felde stehen, davon gewußt haben, daß das Volk damals ausgeplündert worden ist? Haben dieselben Kandidaten nicht mit den Exmanipulatoren der früheren Roblin Regierung an einem Tisch gesessen, alles gelobt, was die Regierung ihnen vorsetzte? Haben dieselben Kandidaten nicht Sir Rodmond Roblin ermutigt in der Legislaturtitzung, eine Untersuchung der verschiedenen Diebstähle zu verhindern? Und falls die Wähler zu der Ueberzeugung kommen, daß ihnen im folgenden Artikel genügend Beweise für obige Behauptungen vor Augen geführt werden, kann ein selbstständig denkender Bürger dieser Provinz noch für diese konservativen Kandidaten stimmen, noch Vertrauen haben in deren Vertretung für die Zukunft, in Männer, die für die Roblin Regierung durch Dick und Dünn gegangen sind?

Die folgenden Tatsachen sprechen für sich selbst:

Thomas Kelly und Söhne, den Bauunternehmern des neuen Parlamentsgebäudes wurde eine Million Dollars für Arbeit, die sie nicht geleistet hatten, mehr ausbezahlt als ihnen zukam. Diese Tatsache wurde auch von Roblin und seinen Kollegen vollständig zugegeben. Außerdem wurden der obigen Baufirma noch $400,000 Vorschüsse für nicht gelieferte Materialien oder nicht vollendete Kontrakte gegeben.

Was geschah mit diesem gestohlenen Gelde und diesen Vorschüssen? E. W. Horwood, der Provinzarchitekt, erklärte unter Eid, daß die konservativen Wahlkampfgelder gerade eben aus den Geldern für „Extras" beim Bau der Regierungsgebäude herrühren, welche die Roblin Regierung an Kelly und Söhne ausbezahlten. Der Architekt Simon in England schrieb an seinen Rechtsvertreter, den jetzigen Führer der konservativen Opposition in Manitoba, Sir James Aikins einen Brief vom 8. Dezember 1914 datiert, der dieselben Tatsachen enthält. Man hat bestimmte Beweise dafür, daß Thomas Kelly aus Winnipeg Banken ein oder zwei Wochen vor der Wahl im Juli 1914 Summen über $300,000 zurückzog und zwar alles in barem Gelde und warum dieses und wozu? Diese Summen wurden zu Wahlzwecken von Roblin benutzt.

Es ist sicherer Beweis vorhanden, daß Dr. Simpson, der Präsident der Winnipeg konservativen Vereinigung, vor der Wahl eine große Summe Geld von der Firma Kelly und Söhne erhielt. Dr. Simpson hat größere Beträge an verschiedene Politiker verabfolgt und wird kein vernünftiger Mensch annehmen können, daß er diese Summen aus seiner eigenen Tasche bezahlt hat.

James D. Bowden, der frühere Generalkronanwalt von Manitoba, schwor während den Untersuchungen, daß er von Dr. Simpson am 29. März 1915 $50,000 erhalten hatte und zwar zu dem Zwecke, eine gemeine politische Verschwörung gegen die Liberalen in's Werk zu setzen, wie es sich später bei Unterstützung der Fullerton Anklagen herausgestellt hat.

Harry Shiels, ein anderer konservativer Rechtsanwalt erhielt von eben demselben Dr. Simpson die Summe von $1500, um den Architekten Horwood vor der königlichen Untersuchungskommission zu verteidigen.

Es gibt noch eine Anzahl anderer Transaktionen die darauf hindeuten, daß Dr. Simpson einen großen Vorrat von Geldern zur Verfügung hatte, welche er im Interesse der konservativen Partei verwenden konnte. Ein anderer Architekt Tait erhielt $10,000 Schweigegelder und wurde auf diese Weise nach den Staaten geschickt, damit er nicht vor der Untersuchungskommission zu erscheinen brauchte.

Dieses, Wähler, sind in Grundriß die Hauptsachen in Verbindung mit den Bakchsonds der Roblin Regierung während der allgemeinen Wahlen vom Juli 1914. Wollt Ihr noch daran zweifeln, daß diese Gelder dem Volke gestohlen worden, und dann in jedem Wahlkreise der Provinz Manitoba verteilt worden sind, um Stimmen zu erschleichen, die ehrlichen Wähler zu betrügen? Wollt Ihr noch daran zweifeln, daß die Roblin Clique, die Roblin Anhänger, die jetzigen konservativen Kandidaten, deren Führer Sir Aikins nicht ausgenommen, von diesen Betrügereien und Machenschaften gewußt haben? Haben dieselben Kandidaten nicht profitiert durch diese Wahlfonds, wurden sie nicht gewählt auf solche betrügerische und käufliche Art und Weise am 10. Juli 1914? Betigen diese konservativen Kandidaten, die auch jetzt wieder vor Euch treten, und Euch um Eure Stimme angehen, nicht eine kolossale Frechheit und Unverfrorenheit sonder Gleichen?

Wünscht Ihr eine ehrenhafte, gerechte und fortschrittliche Regierung, so stimmt am kommenden Wahltage am 6. August für die Kandidaten der liberalen

Norris

Regierung